

RelBib

Bibliography of the Study of Religion

<https://relbib.de>

Dear reader,

This is a self-archived version of the following review:

Author: Malik, Jamal
Title: "Schimmel, Annemarie, Berge, Wüsten, Heiligtümer; Meine Reisen in Pakistan und Indien "
Published in: Die Welt des Islams: international journal for the study of modern Islam.
Leiden: Brill
Volume: 37 (1)
Year: 1997
Pages: 127 – 129
ISSN: 1570-0607
Persistent Identifier: <https://doi.org/10.1163/1570060972597237>

The article is used with permission of [Brill](#).

Thank you for supporting Green Open Access.

Your RelBib team

EBERHARD KARLS
UNIVERSITÄT
TÜBINGEN



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

Annemarie **Schimmel**: Berge, Wüsten, Heiligtümer;
Meine Reisen in Pakistan und Indien, München:
Beck 1994, pp. 287

Dieses Reisetagebuch von Annemarie Schimmel stellt erneut ihre fundierten Kultur-, Religions- und Geschichtskennntnisse über den Subkontinent unter Beweis, die sie mit einer ausgesprochen feinfühligem Sprachgewandtheit selbst dem Laienleser in faszinierender Art und Weise vorlegt. Es geht ihr erklärtermaßen nicht um die kritische Bestandsaufnahme der indo-muslimischen Geschichte, sondern darum, die wechselhaften Ereignisse des muslimischen Subkontinentes und

die Zeugnisse islamischer Mystik durch anschauliche Einzelepisoden einem breiten Publikum spürbar nahezubringen. Hierin liegt m.E. der Verdienst dieses literarisch beachtenswerten Werkes. Dies wird schon in der Einteilung dieses über fünfunddreißig Jahre Reiseerfahrung umfassenden Buches deutlich, das zweifellos als Teil einer Autobiographie betrachtet werden kann: Nach einer kurzen Einleitung werden Pakistan und Indien in je vier Kapiteln dargestellt, gefolgt von einem Anhang, der eine Zeit- und genealogische Tafel umfaßt sowie fremdsprachige Begriffe erklärt und mit einer nützlichen Bibliographie und einem Index abschließt. Verschiedene Karten geben dem Leser wichtige Orientierungshilfen.

A. Schimmel beginnt mit der Erzählung ihrer Reiseerinnerungen in den Wüstenlandschaften des Sind. Sie pilgert zu verschiedenen Heiligtümern, über Islamabad in den Norden Pakistans. Ihre Pilgerfahrten enden nach Besuchen an Heiligengräbern des Südpunjab schließlich in der ehemaligen Mogulhauptstadt Lahore. Von dort aus führt die Reise nach Indien, über die bekannten Mogulstädte Delhi, Agra und Fathpur Sikri, zu verschiedenen Heiligtümern Nordindiens und letztendlich bis in den Dekkan, eine noch gegenwärtige Hochburg muslimischer Kultur in Südindien.

Die Schilderungen sind meisterhaft durchsetzt von Gedichten muslimischer Kulturträger, die A. Schimmel eigens für dieses Buch übersetzt hat. Durch ihre von Poesie durchtränkte Sprache läßt sie Panoramen vor dem Auge der Leserschaft entstehen: „... jene Berge, die von ferne wie vielfach gefaltete graue Seidenstücke aussehen ... eine Landschaft ... von graubraunem Stoff ...“, der in immer neuen Formen von einem himmlischen Schneider gefaltet worden war ...“ (16, 19). Oder „... bei der Rückfahrt hing die meiste Zeit eine höhenkranke kleine Japanerin wie eine welke Blume an meiner Schulter, während ich die Landschaft genoß...“ (87). Oder wenn die Rede auf den Vater ihres Lieblingsmystikers Khawāja Mīr Dard kommt: „Auch seine (Nāsir ‘Andalib) Verse sind reine Musik, vergänglich wie die Fußspuren im Wasser, zart wie der Schatten einer Blume.“ (175). Und immer wieder findet sie Übergänge und verknüpft die Gedanken miteinander in einer Form, welche die Lektüre zu einem Vergnügen werden läßt. Geschickt werden verschiedene Zeit- und Raumdimensionen miteinander verbunden, wenn die Assoziationen der Autorin von Gegenwart in Vergangenheit und vom Subkontinent in andere Regionen schweifen (z.B. 126f). Die Erzählungen werden nicht selten durch Dialoge und wirklicher Rede zwischen ihr, den Einheimischen und Neuankömmlingen plastisch (z.B. 126ff). Der historisch und kulturell interessierte Leser kommt freilich auf seine Kosten, wenn sich mit persönlicher Erfahrung Geschichte, Gesellschaft und Politik sowie Religion und Literatur des Subkontinents auf anschauliche Weise vermischen. Stellenweise haben die Erzählungen sogar hohen anthropologischen Wert, wenn es etwa um Heiligenkult (36, 212), um Verhalten der Politiker (44ff), um den Wandel durch Ökologie und Infrastruktur (84f) oder gar um Kulinarisches (238ff) geht. Und immer wieder wird meisterhaft ein Bezug aus der Ferne zu hiesigen Verhältnissen hergestellt: breakdance (19), die Macht einer Göttin wirke bis nach Germany (20), Matterhorn und Boston (119), Arbeitsdienstlager (125). Durch diesen Wechsel zwischen Fremdem und Bekanntem gelingt es der Autorin, ihre Leserschaft stets neu zu ergreifen und in die Erzählungen einzubinden. Ihre Kontroversen als Islamwissenschaftlerin mit den einheimischen Gelehrten und Mystikern sind aufschlußreich für die gegenseitigen vielschichtigen Wahrnehmungsprozesse.

Bei einem derart angelegten Werk bleiben natürlich einige Desiderata. So kann das Interesse des Diktators Ziaul Haqq für die Kultur Pakistans nicht über seine

jahrelange totalitäre Politik hinwegtrösten (80f). Das romantische Indienbild (140) bleibt gleichermaßen unhinterfragt wie das gängige Bild vom dortigen 18. Jahrhundert, welches eine Katastrophe nach der anderen gebracht habe (142); das für die dortige Gelehrtenkultur wichtige Farangī Mahall aus Lucknow ist nicht genannt. Schließlich könnte eine zweite Auflage des Werkes durch orthographische Verbesserungen profitieren.

Alles in allem bieten diese Reiseerinnerungen eine kunstvolle Einführung in die Ideengeschichte eines in der hiesigen Islamkunde relativ vernachlässigten Gebietes. Es ist zu hoffen, daß die wertvollen und originellen Arbeiten von A. Schimmel im deutschsprachigen Raum eine Fortsetzung finden und die Orientwissenschaften bereichern.

Jamal Malik (Bonn/Bamberg)